



# Simmern-Trarbach aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

Nr. 23 - Dezember 2011

## Partnerschaft mit Botswana erhält ein neues Fundament



Seit 1983 besteht die Partnerschaft zwischen dem südwestlichen Kirchenkreis der Evangelisch-lutherischen Kirche in Botswana und dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Zahlreiche gemeinsame Projekte sind in dieser Zeit entstanden, viele freundschaftlichen Kontakte wurden geknüpft. Nach fast 30 Jahren wurde die Partnerschaft auf ein neues Fundament gestellt: Bei einem Besuch einer vierköpfigen Delegation aus Botswana im Kirchenkreis erarbeiteten die Vertreter des südwestlichen Kirchenkreises und des Ausschusses für Mission und Ökumene eine neue Partnerschaftsvereinbarung, die von Dean Titus Matthys und Superintendent Horst Hörpel unterzeichnet wurde. Darin werden künftige Projekte festgeschrieben, aber auch Vereinbarungen über die zukünftige Zusammenarbeit getroffen. Die Kreissynode in Lötzbeuren stimmte dieser Vereinbarung zu. Einen ausführlichen Bericht dazu gibt es im Innenteil.

### AUS DEM INHALT:

Andacht	2
Frauenhilfe	2
Kreissynode Lötzbeuren	3
Partnerschaft Botswana	4
Auftakt NKF	5
Presbyterwahl	6
Gemeindefusionen	6
Frieden: Podiums- diskussion	7
Heilig-Rock-Tage Bistum Trier	8
VEKiST: Austritt von Enkirch	8
Geteiltes Amt in Zell und Würrich	9
Jugendsynode 2012 in Simmern	10
Neuer Diakonie- Geschäftsführer	10
MAV: Der dritte Weg	11
Termine, Personalien, Adressen	12

## ANDACHT

### **Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Korinther 12, 9)**

Im Grunde spricht Gott diesen Satz: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Gott hat dies schon von Anfang an gezeigt, z.B. bei Mose und den Propheten. Besonders deutlich wurde dies bei Jesus. Als kleines und schwaches Kind kam er zur Welt, als Kind trat er im Tempel auf und als Erwachsener war er zunächst nur ein kleiner Wanderprediger, der predigte und mahnte, um dann von der mächtigen Obrigkeit hingerichtet zu werden. Und doch wurde in ihm Gottes Kraft mächtig, mit Gottes Kraft überwand er den Tod, mit Gottes Kraft entstand aus verängstigten und mutlosen Jüngern die erste Gemeinde und dann die Kirche, die jetzt schon fast 2000 Jahre überdauert hat. Meist bestanden die Gemeinden und die Kirche ganz normalen Menschen. Es gab zwar christliche Fürsten und Könige, aber dies waren nicht immer die ruhmreichsten Kapitel der Kirchengeschichte. Geprägt haben die Kirche eher die Schwachen, in denen Gottes Kraft mächtig wurde. In ihnen wirkte Gottes Geist und Jesu Kraft, und dies hat



*Bertha Heß, Das Kind als Weltenherrscher, Pastellkreide 1940*

entscheidende Folgen für den christlichen Glauben und die Geschichte der Kirche gehabt. Zuerst waren es die Jünger, die an Pfingsten mit Gottes Kraft gepredigt haben, dann Paulus, der gerade hier im 2. Korintherbrief 12, 9 sagt: „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne.“ Und so zieht sich der „grüne Faden“ der

Schwachheit verbunden mit der Kraft Gottes durch die Geschichte. Da waren die Wüstenväter, die in bescheidenen Verhältnissen lebten und folgenreich wirkten, da war Franz von Assisi, der aus der Armut heraus seine mahnende Stimme erhob. Auch Martin Luther war nicht nur der Wortgewaltige, oft war er der Angefochtene und Zweifelnde, und doch hat er die Geschichte der Kirche verändert. Die Spur dieses „grünen Fadens“ zieht sich bis in die Gegenwart, viele wirken in den christlichen Gemeinden, oft zurückhaltend im Hintergrund. Wenn wir offen sind für Gottes Kraft, dann gehören wir selbst vielleicht auch zu denen, in denen Gottes Kraft wirkt.

**Gottfried Heß**  
*Pfarrer der Kirchengemeinden Simmern und Holzbach*

## EVANGELISCHE FRAUENHILFE IM HUNSRÜCK

Im Sommer hat der Kreisverband Hunsrück der evangelischen Frauenhilfe drei Mitglieder in den Vorstand nachberufen. Im Gottesdienst zu Beginn der Winterarbeit der Frauenhilfen im Oktober in Bell wurden die neuen Vorstandsmitglieder den Frauen vorgestellt. Alle drei sind auch Leiterinnen ihrer örtlichen Frauenhilfe-Gruppen.

Die Nachberufung in den Kreisvorstand war notwendig geworden, weil im März Hiltrud Bonn, Ruth Scherer und Erika Kaiser ihre Vorstandsämter niedergelegt hatten.

Die neuen Vorstandsmitglieder von links: Christa Wendling, Uhler; Inge Jakoby, Kirchberg; Ilse Stumm, Dickenschied



## Strukturdebatten standen erneut im Mittelpunkt

Die Protestanten auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel stellen sich den anstehenden Strukturveränderungen. Das Geld wird wohl in Zukunft knapper, auch die demografische Entwicklung ist spürbar. Das sorgt für Veränderungen. Zum neuen Jahr schließen sich mehrere Kirchengemeinden im Kirchenkreis Simmern-Trarbach zusammen, die regionale Zusammenarbeit gewinnt daneben immer größere Bedeutung. „Wir wollen zeigen, dass wir als kleinster Kirchenkreis gut aufgestellt sind und unsere Besonderheiten und Chancen für kirchliches Leben im ländlichen Raum nutzen“, so Superintendent Horst Hörpel bei der zweitägigen Kreissynode in Lötzbeuren.

Strukturfragen beschäftigen schon länger den Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Grund sind diesmal zwei Vorgaben aus der Landeskirche für die Personalplanung und für eine Verwaltungsstrukturreform. Gerade letztere sorgte für heftige Debatten in Lötzbeuren, da viele Synodale befürchten, dass bei einer geforderten schlankeren und effizienteren Verwaltungsstruktur das Kreiskirchenamt in Kirchberg gefährdet sein könnte. Der Superintendent wies allerdings darauf hin, dass im Kirchenkreis viele der Vorgaben der Landeskirche, was eine effiziente Verwaltungsstruktur angehe, bereits im Kirchenkreis umgesetzt sei, so bei der Jugendarbeit oder der Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Finanzfragen. Dennoch: Die Mehrheit der Kreissynode forderte die Landessynode auf, im Frühjahr 2012 noch keinen Beschluss zu fassen, sondern die zukünftige Verwaltungsstruktur weiter zu diskutieren.

Beim Rahmenkonzept für die Personalplanung stimmte die Kreissynode zu, dass an entsprechenden Modellen und Lösungen für eine kirchliche Personalpla-



*In der wunderschönen Gemeindehalle in Lötzbeuren kamen die rund 100 Synodalen des Kirchenkreises Simmern-Trarbach zu ihrer Herbsttagung*

nung weiter gearbeitet werden soll.

Bis 2014 soll im Kirchenkreis auch das neue kirchliche Finanzwesen, die Doppik, eingeführt werden. Dazu wurde von der Synode der Stellenplan um eine Vollzeitstelle aufgestockt sowie Gelder aus der landeskirchlichen Finanzausgleichsrückstellung, die der Kirchenkreis ausgezahlt bekommt, für dieses Projekt vorgesehen (siehe dazu auch gesonderten Bericht). Einstimmig verabschiedete die Kreissynode auch den Etat für 2012 mit einem Gesamtvolumen von rund 6,9 Millionen Euro.

Unterstützt wurde von der Synode ein Antrag der Pfarrvertretung an die Kirchenleitung, wonach die Zeiten abgeleiteter Sonderdienste in der EKIR auf die zwölfjährige hauptberufliche Dienstzeit als Pfarrer angerechnet und bei der Berechnung der Besoldungszeiten für die Durchstufung und die Gewährung der Erfahrungszulage berücksichtigt wird.

Der Superintendent machte allerdings auch deutlich, wie wichtig es ist, dass die evangelische Kir-

che auch weiterhin bei den Menschen wahrgenommen werde. „Zentrale kirchliche Großveranstaltungen wie der Kreiskirchentag an der Nunkirche sind sicher Highlights. Aber im Alltag geht es darum, vor Ort erkennbar und fröhlich unseren Glauben zu leben und unsere Schätze, die 60 historischen Dorfkirchen als Zeichen gelebten Glaubens wieder stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken“, so Horst Hörpel vor der Synode. Dabei schlug er vor, die Dorfkirchen auch unter der Woche zu öffnen, neue Fördervereine zu gründen und die Arbeit zu vernetzen.

Im Blick auf die Großdemonstration der Friedensbewegung vor 25 Jahren im Hunsrück erinnerte die Kreissynode dankbar an das damalige Engagement vieler Christen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung, ermutigte die Gemeinden, sich auch heute für diese Fragen einzusetzen und sagte allen Initiativen, die hieran arbeiten, die Unterstützung der evangelischen Kirche zu.

**Dieter Junker**

# Neue Vereinbarung für die Partnerschaft unterschrieben

Der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach und der südwestliche Kirchenkreis der Evangelisch-lutherischen Kirche von Botswana haben der bestehenden Partnerschaft eine neue Basis gegeben und eine neue Partnerschaftsvereinbarung abgeschlossen. Die Kreissynode in Lötzbeuren hat dies nun bestätigt. Seit nunmehr 28 Jahren gibt es diese Partnerschaft zwischen den beiden Kirchenkreisen. „Wir waren der Auffassung, dass es nach so vielen Jahren an der Zeit ist, diese Vereinbarung zu erneuern“, so Beate Jöst (Simmern), die Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Drei Wochen lang hatte kürzlich eine vierköpfige Delegation mit dem Superintendenten des südwestlichen Kirchenkreises der lutherischen Kirche in Botswana, Dean Titus Matthys, den Hunsrück und die Mosel besucht. Dabei wurden Gespräche geführt, wie die Partnerschaft zukünftig aussehen könnte.

„Uns ist es wichtig, dass in beiden Kirchenkreisen diese Partner-

schaft bewusst wahrgenommen wird“, so Beate Jöst. Darum wurden der regelmäßige Austausch von Informationen vereinbart, ebenso soll ein zweijähriger Besuchsrhythmus beibehalten werden. Beide Kirchenkreise vereinbarten zudem eine finanzielle Kooperation, daneben soll die Jugendbegegnung ein wichtiger Schwerpunkt werden.

Konkret geplant sind die Förderung des Baus eines Pfarrhauses in Kokothsa bis 2013, zwei Jugendbegegnungen, um auch jungen Menschen ein Verständnis für die jeweiligen Partner zu ermöglichen, sowie eine Delegationsreise nach Botswana 2013 zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft.

1983 wurde diese Partnerschaft als eine Brücke zwischen Kontinenten und Menschen gegründet. Gerade die Frauen und Jugendliche haben seitdem diese Partnerschaft immer wieder mit Leben erfüllt. 1985 entstand das „Hereford-Projekt“, bei dem auf dem Gelände einer ehemaligen Farm eine Missionsstation entstehen sollte. 1993 gab es das erste Ju-

gendworkcamp in Botswana. Das Zentrum für Frauenarbeit in Werda trägt den Namen der früheren Vorsitzenden der Hunsrücker Frauenhilfe, Hilde Westermayer. 2003 gründete sich der Partnerschaftsverein „Dumela“, bei einem Workcamp 2003 wurde ein altes Lagerhaus in Kang zu einem Aids-Hilfe-Zentrum umgebaut, hier soll in Zukunft auch ein evangelischer Kindergarten entstehen. Mit der neuen Partnerschaftsvereinbarung soll die Zusammenarbeit fortgesetzt werden.

„Es war 1983 ein mutiges Projekt zweier ländlich strukturierter Kirchenkreise von der Süd- und der Nordhalbkugel. Daraus wurde ein gemeinsamer Weg exemplarischen Lernens“, so Superintendent Horst Hörpel. Mit der neuen Vereinbarung werde die Partnerschaft durch die Verabredung der nächsten gemeinsamen Schritte verlässlich konkretisiert und dadurch bekräftigt und vertieft, ist Hörpel überzeugt. Und er hofft, dass diese Vereinbarung bald mit Leben gefüllt werde.

**Dieter Junker**

## NACHRUF HILDE WESTERMAYER: GESICHT UND STIMME DER FRAUENHILFE

-dj- Die evangelische Kirche auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel trauert um Hilde Westermayer, die am vergangenen Freitag im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Hilde Westermayer prägte über viele Jahrzehnte hinweg die Arbeit der evangelischen Frauenhilfe auf dem Hunsrück, als Gemeindegliederin und Predigthelferin verkündete sie Gottes Wort, besonders am Herz lag ihr auch die Partnerschaft mit dem südwestlichen Kirchenkreis der Evangelisch-lutherischen Kirche in Botswana. In Werda in



Botswana trägt das Haus für die Frauenarbeit ihren Namen. „Hilde Westermayer hat unserer Frauenhilfe Gesicht und Stimme gegeben“, so Superintendent Horst Hörpel. Und Renate Brenner von der Frauenhilfe Hunsrück betont: „Wir haben ihr unwahrscheinlich viel zu verdanken, sie war immer da und half.“

Hilde Westermayer kam 1961 auf den Hunsrück nach Dicken-

schied, wo ihr Mann Gerd Westermayer die Pfarrstelle Dicken-schied und Womrath übernahm. In den Gemeinden half sie in der Jugend- und der Frauenarbeit tatkräftig mit, sie leitete mehrere Jahre die kirchlichen Chöre. 1979 wurde sie zur Predigthelferin ordiniert und übernahm in vielen Kirchengemeinden die Gottesdienste und Amtshandlungen. 30 Jahre lang, von 1969 bis 1999, war sie Vorsitzende des Kreisverbandes Hunsrück der evangelischen Frauenhilfe und prägte maßgeblich deren Arbeit. Mit ihrem Namen eng verbunden sind die großen Frauenhilfsfeste mit mehr als 1000 Teilnehmerinnen auf dem Hunsrück, aber auch die tatkräftige Unterstützung in der Partnerschaft mit Botswana.

### Protestanten stellen ihr Finanzwesen um

Die Evangelische Kirche im Rheinland stellt ihr Finanzwesen um, von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung. Dies hat die Landessynode beschlossen. Bis 2014 soll das „Neue kirchliche Finanzwesen“ (NKF) auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach eingeführt sein. Im evangelischen Gemeindezentrum in Kirchberg war nun die Auftaktveranstaltung für Pfarrer, Presbyter und Kirchmeister.



*Auftakt in Kirchberg für das NKF: Superintendent Horst Hörpel, NKF-Lenkungsgruppen-Vorsitzender Andreas Nehls, NKF-Projektleiter Jürgen Reuter, Amtsleiter Andreas Eck und Georg Mohr von arf (von links). Foto: Dieter Junker*

„Bei dem neuen kirchlichen Finanzwesen geht es nicht nur um eine andere Buchungstechnik, sondern auch um ein verändertes Planen gemeindlicher Arbeit“, so Pfarrer Andreas Nehls (Sohren), der Vorsitzende der NKF-Lenkungsgruppe im Kirchenkreis. Es sei ein großes Projekt, das der Kirchenkreis und die Kirchengemeinden vor sich haben.

Und die Vorarbeiten dafür hätten schon begonnen, wie Andreas Nehls in Kirchberg betonte. So wurde bereits eine Lenkungsgruppe berufen, die Kreissynode in Lötzbeuren Anfang November stellte für die Einführung des neuen Finanzwesens zudem ein Budget von rund 300.000 Euro zur Verfügung und der Kassenvater im Kreiskirchenamt, Jürgen Reuter, wurde zum Projektleiter bestimmt. Gemeinsam mit dem evangelischen Gemeindeverband Koblenz und den Kirchenkreisen An Nahe und Glan und Obere Nahe wurde außerdem ein Pro-

jektverbund gebildet, um gemeinsam die Umstellung zu bewältigen. „Die Vorarbeiten laufen bereits“, so Nehls.

„Die Einführung eines neuen Finanzwesens bringt nicht mehr Geld in die Kirchenkassen, aber es ermöglicht eine bessere Haushaltssteuerung“, erläuterte Georg Mohr von der arf Gesellschaft für Organisationsentwicklung in Hannover, die als externer Berater das Projekt begleiten wird, die Nutzen der Umstellung. Mit dem NKF wolle man erreichen, dass die gemeindliche Kirchenarbeit effektiv („Die richtigen Dinge tun“) und effizient („Die Dinge richtig tun“) wird.

„Die Haushaltssteuerung soll auf neue Beine gestellt werden, mit dem Ziel, das Ganze im Blick zu haben“, so Mohr. Die Schwerpunkte der Gemeindefarbeit sollten auch die Schwerpunkte der Gemeindefressourcen sein, das sei der Kern des NKF. Im kommenden Jahr stehen entschei-

dende Vorarbeiten an, betonte Jürgen Reuter in Kirchberg. Ab Frühjahr beginnt die Vermögenserfassung und –bewertung in den Gemeinden und im Kirchenkreis, gleichzeitig wird im Kreiskirchenamt die Umstellung der Buchführung vorbereitet, ein erstes Musterhaushaltsbuch soll erstellt, die Verwaltungsabläufe sollen zudem überprüft werden. „NKF wird also Auswirkungen auch auf die Gemeinden haben, schon 2012 und nicht erst 2014“, so Andreas Nehls.

„Die finanziellen Mittel stehen uns nicht uneingeschränkt zur Verfügung“, so Superintendent Horst Hörpel. Darum müssten die Gemeinden entscheiden, wo sie die begrenzten Ressourcen einsetzen würden. „Ich hoffe, dass dieses neue kirchliche Finanzwesen uns dazu Möglichkeiten an die Hand gibt, dass wir dies dann effektiv tun können“, so Superintendent Horst Hörpel.

**Dieter Junker**

## **254 Kandidatinnen und Kandidaten im Kirchenkreis**

Am 5. Februar 2012 werden überall in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Leitungsorgane der Kirchengemeinden, die Presbyterien, für die kommenden vier Jahre neu bestimmt. In den 41 Kirchengemeinden des Kirchenkreises Simmern-Trarbach sind insgesamt dabei 270 Presbyterstellen zu besetzen.

Doch in den meisten Kirchengemeinden auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel wird es im Februar 2012 keine Wahl geben. Denn nur in vier Kirchengemeinden - in Dill, in Dichtelbach, in Riesweiler und in Kastellaun - fanden sich mehr Kandidaten als zu wählende Presbyter. In diesen vier Kirchengemeinden sind nun die Gemeindeglieder aufgefordert, am 5. Februar 2012 in einer Wahl über die Zusammensetzung der Presbyterien zu entscheiden. Vor vier Jahren wurden in elf der damals noch 48 Kirchengemeinden

gewählt. In 25 Gemeinden wurden daneben genauso viele Kandidaten gefunden wie zu wählen sind. Hier gelten die Kandidaten damit bereits als gewählt.

In insgesamt elf Gemeinden gibt es weniger Kandidaten als zu wählende Presbyter. Hier gelten die Kandidaten, die angetreten sind, ebenfalls schon als gewählt. Gleichzeitig hat der Kreissynodalvorstand allerdings die Gemeinden gebeten, nach weiteren Bewerbern für das Presbyteramt zu suchen, damit zu einem späteren Zeitpunkt die vakanten Plätze ergänzt werden können.

Insgesamt bewerben sich in den 41 Kirchengemeinden des Kir-

chenkreises 234 Frauen und Männer um ein Presbyteramt, dazu kommen noch 20 Kandidaten für die sogenannten Mitarbeiter-Presbyterstellen. Dies sind Gemeindeglieder, die bei der Kirche beschäftigt und daher gesondert zu wählen sind.

In der neuen Kirchengemeinde Lötzbeuren-Raversbeuren-Irmenach, die am 1. Januar 2012 gebildet wird, wurde die Wahl auf Sommer 2012 verschoben. Hier gibt es ab dem 1. Januar einen sogenannten Bevollmächtigtenausschuss, der bis zur Wahl eines neuen Presbyteriums die Gemeinde leiten wird.

**Dieter Junker**



## **NEUE GEMEINDEN ENTSTEHEN ZUM JAHRESBEGINN**

### **Sechs Kirchengemeinden weniger**

-dj- Mit dem Jahresbeginn wird sich im Kirchenkreis Simmern-Trarbach die Zahl der Pfarreien um sechs Kirchengemeinden verringern. Grund sind Fusionen, an denen gleich neun bisher pfarramtlich verbundene Kirchengemeinden beteiligt sind.

So werden sich am 1. Januar 2012 die Kirchengemeinden Dickenschied, Rohrbach, Womrath und Woppenroth zur neuen Kirchengemeinde Dickenschied zusammenschließen. Bereits 1970 gab es in den Presbyterien die Überlegung, aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung die damals schon pfarramtlich verbundenen Gemeinden Rohrbach,

Womrath und Dickenschied zusammenschließen, was allerdings damals am Kirchenrecht scheiterte. Der neuen Kirchengemeinde gehören knapp 1000 evangelische Christen an.

Ebenfalls zum 1. Januar entsteht die neue Kirchengemeinde Ohlweiler-Ravengiersburg, zu der sich die beiden bisher selbstständigen Gemeinden Ravengiersburg und Ohlweiler zusammenschließen. Beide waren auch bisher schon pfarramtlich verbunden. Auch hier stehen Kostensparnisse bei der Verwaltung im Vordergrund. Dieser neuen Gemeinde gehören rund 560 Gemeindeglieder an.

Und schließlich bilden zum Jahresanfang auch Lötzbeuren, Raversbeuren und Irmenach eine gemeinsame Kirchengemeinde. Auch hier standen im Vorfeld zahlreiche Gespräche in den Gemeinden an. Die neue Gemeinde zählt rund 930 Gemeindeglieder.

Gespräche über eine mögliche Fusion gibt es darüber hinaus auch in den vier Kirchengemeinden Argenthal, Mörschbach, Pleizenhausen und Riesweiler. Eine mögliche Veränderung in diesen vier Pfarreien könnte es zum 1. Januar 2014 geben, wenn im Kirchenkreis auch das NKF eingeführt wird.

## Frieden fängt schon im Kleinen an

Frieden, das spielt nicht nur in der Politik eine Rolle. Frieden, das fängt schon im Kleinen an, bei Konflikten vor Ort, vor der eigenen Haustür, im eigenen Umfeld. Dies zeigte eine Podiumsdiskussion „Frieden und Gewalt im sozialen Nahfeld“ des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Altkülz. Auf dem Podium saßen Menschen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen, die täglich mit



*Diskutierten über Frieden im sozialen Umfeld: Anna Werle, Michaela Gasper, Barbara Alpers, Andreas Nehls, Gebhard Petry und Harald Neusser. Foto: Dieter Junker*

Formen von Gewalt zu tun haben – Polizei, Kampfsportler, Beratungsstellen und Schule. Und rasch wurde deutlich, dass Gewalt im sozialen Umfeld ein wichtiges Thema in der Gesellschaft ist. „Wir erleben in den Schulen jegliche Form von Gewalt“, so Barbara Albers, Schulmediatorin am Herzog-Johann-Gymnasium in Simmern. Sie betont: „Nicht die körperliche Gewalt nimmt dabei zu, sondern vor allem die psychische Gewalt.“ Und Anna Werle vom Frauennotruf Rhein-Hunsrück sagt: „Gewalt, gerade gegen Frauen, das passiert nicht im Wald oder in fremden Räumen. Die Übergriffe geschehen meist im Nahfeld, in der Familie oder in Partnerschaften.“ Dabei weist sie darauf hin, dass

dies auch im Hunsrück ein Thema ist: „Als wir unsere Arbeit als Frauennotruf aufgenommen haben, sagten viele, das brauchen wir hier nicht. Dabei entspricht die Gewaltstatistik hier in der Region durchaus der in Großstädten.“ Und oft sind die Opfer Frauen, wie Michaela Gasper, die Opferschutzbeauftragte des Polizeipräsidiums Koblenz dabei deutlich macht. Wie geht man um mit Aggressionen? „Viele haben nicht gelernt, zu verlieren oder Frustrationen zu ertragen“, meint dazu Harald Neusser vom Shodan GYM in Simmern. Frust führe zu Aggressionen. Mit Folgen: „Wer Gewalt sät, sät auch Gewalt“, so der Kampfsporttrainer, der in Altkülz beschrieb, wie durch den Sport

Menschen auch lernen würden, Regeln einzuhalten und mit Enttäuschungen umzugehen. Die, die das nicht schaffen, kommen dann oft in Kontakt mit der Polizei. „Die Hälfte der Rohheitsdelikte wird von Jugendlichen begangen“, erläuterte Gebhard Petry von der Polizei in Simmern. Dabei würden Aggressionen oft durch Alkoholkonsum verstärkt. „Das gab es früher nicht in diesem

Maße“, so Petry.

Wo sind Lösungsansätze? „Es ist wichtig, dass wir gerade bei Jugendlichen Selbstbewusstsein aufbauen, sie stärken, aber sie auch lernen, mit ihren Schwächen umzugehen“, so Barbara Albers. Von den Zuhörern wurde dabei auch betont, wie wichtig männliche Vorbilder gerade für Jungs sind. Oder das Jugendliche durch den Sport Erfolge haben, mit Niederlagen umgehen lernen und diese Erfahrungen anderen weiterzugeben, wie Harald Neusser betont. Kritisch wurde allerdings auch die Rolle des Fernsehens nachgefragt. „Ich denke, in den vergangenen Jahren ist die Sensibilität für Gewalt im sozialen Nahfeld gestiegen, es gibt viele Hilfestellungen für Täter wie Opfer“, so Pfarrer Andreas Nehls (Sohren), der Moderator der Runde. Und auch: „Frauen werden heute mutiger, dieses Thema anzusprechen“, so Anna Werle. Allerdings warnte Michaela Gasper: „Wir dürfen nicht nur die Täter im Blick haben, es muss noch viel getan werden, damit auch den Opfern immer ausreichend geholfen werden kann.“

**Dieter Junker**

### Die weiteren Veranstaltungen:

#### **Podiumsgespräch: „Militärische Präsenz und christliche Verantwortung heute“**

26. Januar 2012, 19.30 Uhr, ev. Gemeindehaus Büchenbeuren

„Hunsrücker Friedensweg“ am 18. März 2012, 13.45 Uhr, mit Präses Nikolaus Schneider am ehemaligen Stationierungsge-lände bei Hasselbach und Bell

## Wallfahrt im Zeichen der Ökumene

Der Trierer Bischof Stephan Ackermann und das Bistum Trier laden 2012 zur Heilig-Rock-Wallfahrt ein. Der Anlass ist ein historisches Datum: 1512 wurde die Tunika Christi, der Heilige Rock, auf Drängen Kaiser Maximilians I. aus dem Hochaltar des Trierer Domes, wo er der Überlieferung nach von der Heiligen Helena, der Mutter des in Trier residierenden Kaisers Konstantin von einer Pilgerfahrt mitgebracht und dem Bistum geschenkt wurde, entnommen und erstmals gezeigt.

Wie schon 1996 ist auch diesmal die Heilig-Rock-Wallfahrt auch eine Christuswallfahrt und ein wichtiges ökumenisches Ereignis.

Wallfahrtsleiter

Dr. Georg Bätzing beschreibt den Heiligen Rock als eine Ikone Christi, ein Symbol der Kirche und ein Mahnmal für die Einheit der Christen.

Darum wird bei den Heilig-

Rock-Tagen vom 13. April bis zum 13. Mai täglich um 12.15 Uhr

in der evangelischen Konstantinbasilika eine ökumenische 10-Minuten-Andacht gefeiert, die vier Wallfahrtswochen orientie-



Der Trierer Bischof Stephan Ackermann und der Præses der rheinischen Kirche Nikolaus Schneider im Vorfeld der Heilig-Rock-Wallfahrt. Foto: Bistum Trier



ren sich zudem an den Inhalten des ökumenischen Forums, das vom 30. Januar bis zum 3. Februar in Trier stattfindet. Und am Samstag, 5. Mai, sammeln sich die verschiedenen christlichen Kirchen beim Tag der Ökumene um den eigentlichen

Herrn der Kirche, Jesus Christus. Neben der Begegnung mit Chris-

ten aller Konfessionen wird der Höhepunkt die Prozession vom Dom aus durch die Stadt zum Palastgarten sein, unterbrochen durch Stationsgottesdienste am Viehmarkt und in der Konstantin-Basilika.

Um 17 Uhr gibt es einen großen Taufgedächtnisgottesdienst im Palastgarten.

Mehr Infos im Internet: [www.christuswallfahrt2012.de](http://www.christuswallfahrt2012.de)

## EVANGELISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IM KIRCHENKREIS

### Enkirch tritt aus VEKiST aus

Bei einer außerordentlichen Gemeinsamen Versammlung des Verbundes Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) wurde dem Wunsch von Enkirch nach einem vorzeitigen Ausstieg stattgegeben.

Wie kam es dazu?

Die Kirchengemeinde Enkirch ist aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage, den Kindergarten und das Gemeindehaus auf Dauer instand zu halten. Die Kommune erklärte sich bereit,

das Gebäude zu übernehmen, allerdings unter der Voraussetzung, dass auch die Trägerschaft des Kindergartens in kommunale Hände übergeht. Versuche der Kirchengemeinde, ähnlich wie in Kümbdchen oder Argenthal, die Gebäude- und die Betriebsträgerschaft zu teilen, führten zu keinem Erfolg, so dass am Ende nur diese Lösung blieb und der Austritt aus VEKiST unausweichlich wurde.

Bei der Kreissynode in Lötzbeuren kursierte ein Brief der Leitun-

gen der evangelischen Kindertageseinrichtungen, in dem sie die Frage stellen, ob es keine anderen Lösungen gibt als das Brechen von jahrzehntelangen Traditionen, und ob frühere Generationen mehr Finanzkraft gehabt hätten als heute. Superintendent Horst Hörpel zeigte Verständnis für diese Anfragen, wies aber darauf hin, dass für eine kirchliche Trägerschaft unter der Voraussetzung der Übergabe des Hauses an die Kommune leider keine Chance mehr bestand.



### „Gemeinsam in der Leitung und im pastoralen Dienst“

Im Pfarramt sind traditionell viele Dienste gebündelt: die Gemeindeführung, die Verkündigung, die Seelsorge, die Diakonie und auch pädagogische Aufgaben. In den pfarramtlich verbundenen evangelischen Kirchengemeinden Zell-Bad Bertrich-Blankenrath und Würrich teilen sich zwei diese Aufgaben: Pfarrer Thomas Werner und der Gemeindegärtner Willi Müller-Schulte.

Seit gut einem Jahr gibt es in den beiden Gemeinden das „Geteilte Amt“. 2005 hatte die Evangelische Kirche im Rheinland diese Möglichkeit eröffnet, wonach sich Pfarrer und qualifizierte Mitarbeiter die Leitung und den Dienst in der Gemeinde teilen können. „Bei uns hat sich dies bewährt und unsere Gemeinden profitieren davon“, urteilt Pfarrer Thomas Werner.

„Wenn wir den Gedanken der Gabengemeinschaft einer Gemeinde und auch das Priestertum aller Gläubigen ernst nehmen, dann ist es doch logisch, dass neben dem Pfarrer auch andere Kompetenzen und Professionen im pastoralen Dienst tätig sind“, erläutert Willi Müller-Schulte. Der Gemeindegärtner arbeitet seit 1992 in der Kirchengemeinde Zell-Bad Bertrich-Blankenrath. Der Religionspädagoge ist in der Schule tätig, nach seiner Ordination 1997 übernahm er auch Amtshandlungen und erteilte kirchlichen Unterricht.

„Als die Landeskirche das geteilte Amt in der Landeskirche vorstellte, wurde mir bewusst, dass wir das in unserer Gemeinde eigentlich schon lange praktizieren“,

erzählt Pfarrer Werner. In dieser Zeit gab es in der Zeller Gemeinde größere Veränderungen. Durch die Strukturreformen wurde die Kirchengemeinde Würrich mit Zell-Bad Bertrich-Blankenrath pfarramtlich verbunden. Bereits bei der Einführung von Thomas Werner als Pfarrer in Würrich war Willi Müller-Schulte dann schon mit dabei.

„Ich hätte es mir überhaupt nicht vorstellen können, dass ich allein in beiden Gemeinden den pastoralen Dienst übernehmen sollte“, so Thomas Werner. Die beiden Kirchengemeinden haben

zusammen eine räumliche Ausdehnung von rund 200 Quadratkilometern mit insgesamt 30 Dörfern sowie der Stadt Zell. Insgesamt 2700 Evangelische leben hier, es gibt fünf Kirchengebäude. In der neuen Gemeindekonzeption, die die beiden Kirchengemeinden erarbeiteten, wurde daher das gemeinsame pastorale Amt von den Presbytern festgeschrieben. Danach übernimmt Willi Müller-Schulte den Seelsor-



*Sie teilen sich das pastorale Amt in den beiden Gemeinden: Pfarrer Thomas Werner und Religionspädagoge Willi Müller-Schulte.*

gebezirk Blankenrath mit rund 600 Evangelischen und arbeitet außerdem mit dem Schwerpunkt Pädagogik in beiden Gemeinden. Pfarrer Werner hat die Seelsorgebezirke Hunsrück, Zell und Würrich mit rund 2100 Gemeindegliedern, sein Schwerpunkt ist daneben die Diakonie und die Seelsorge. Im Juli 2010 folgte die Genehmigung durch den Kirchenkreis und die Landeskirche.

„Die Erfahrungen, die wir seitdem mit dem geteilten Amt gemacht haben, sind durchweg gut“, meint Willi Müller-Schulte dazu. Doch Thomas Werner macht auch klar: „Für die Gemeinden war das letztendlich nichts Neues. Wir haben dem, was wir schon jahrelang praktizieren, nun einen festen Rahmen gegeben, nachdem die Landeskirche dies ermöglicht hat.“

#### **Was ist das „Geteilte Amt“?**

2005 hat die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland die Möglichkeit für das „Geteilte Amt“ geschaffen. Gemeint ist damit, dass sich qualifizierte Mitarbeiter, die ordiniert sind, mit dem Pfarrer den Dienst in der Leitung, der Verkündigung und in der Seelsorge teilen. Die Mitglieder dieses Teams sollen aber Schwerpunktaufgaben übertragen bekommen. Das „Geteilte Amt“ in Zell und Würrich ist das erste im Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

**Dieter Junker**

## Im März gibt es erstmals eine Jugendsynode

-dj- 2012 erlebt der Kirchenkreis Simmern-Trarbach eine Premiere: Erstmals werden dann Jugendliche, die Mitglieder der Jugendausschüsse im Kirchenkreis, ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Pfarrer und Interessierte zu einer „Jugendsynode“ zusammenkommen, um sich über Projekte auszutauschen und einen Jugendgottesdienst vorzubereiten. Diese Jugendsynode wird am Samstag, 10. März, im Jugendcafé in Simmern zusammenkommen.

„Wir wollen an einem Nachmittag einfach mal ins Gespräch kommen, unsere Erfahrungen miteinander austauschen und schauen, was so in anderen Gemeinden alles passiert“, so Anja Rinas, die Leiterin der Jugendarbeit im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Sie rechnet dabei mit rund 50 Teilnehmern aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis.

Die Jugendsynode soll um 15 Uhr beginnen. Im Anschluss an die

Begrüßung werden fünf Gruppen jeweils ein gelungenes Projekt aus ihrer Praxis präsentieren. Nach dem Kaffeetrinken ist dann die gemeinsame Vorbereitung eines Jugendgottesdienstes mit verschiedenen Workshops, an denen als Referent Karl Hesse vom Hackhauser Hof, einer evangelischen Jugendbildungsstät-

te in Solingen, teilnehmen wird. Den Abschluss der Jugendsynode bildet dann um 19 Uhr der Jugendgottesdienst in der Stefanskirche in Simmern.

Anmeldungen zur Jugendsynode sind möglich an Anja Rinas, Telefon 06761/14840, Mail: rinas@simmern-trarbach.de

### **Vorbereitung der Jugendsynode**

Zur Vorbereitung der Jugendsynode wird es ein Seminar zum Thema Jugendgottesdienste geben. Themen sind: Wie kann ein Jugendgottesdienst lebendig gestaltet werden? Welche Medien und welche Musik kann man einsetzen? Auf was muss man achten, damit Jugendliche auch Interesse am Gottesdienstbesuch haben? Das Ganze wird aber nicht nur besprochen, sondern auch ganz praktisch ausprobiert. Wer also Lust hat auf interessante, lebendige, neue Jugendgottesdienste, sollte sich schnell anmelden!

Das Seminar ist vom 3.-5. Februar in Solingen im Hackhauser Hof und kostet 10 Euro inklusive Fahrt. Einige wenige Plätze sind noch frei, bei Interesse bitte verbindlich anmelden bei Joscha van Riesen, Bopparder Str.3, 56288 Kastellaun, 06762-9630735, jorschavanriesen@t-online.de

## **DIAKONISCHES WERK DER KIRCHENKREISE TRIER UND SIMMERN-TRARBACH**

### Neuer Geschäftsführer im Amt

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach gGmbH hat einen neuen Geschäftsführer. Carsten Stumpenhorst folgt Bernd Baumgarten, der in die Freistellungsphase der Altersteilzeit geht. Der neue Geschäftsführer war bereits Gast auf der Kreissynode in Lötzbeuren.

Der 36-jährige Stumpenhorst arbeitet seit 2006 beim Diakoni-



schon Werk. Seit April dieses Jahres war er bereits als Assistent der Geschäftsführung tätig.

Der Diplom-Psychologe leitet nun das Diakonische Werk mit seinen rund 40 Mitarbeitenden. Bernd Baumgarten ist nach 21 Jahren als Geschäftsführer der Diakonie in Trier in Altersteilzeit gegangen. Das Diakonische Werk der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach ist zwischen Rhein und Saar sowie Eifel und Hunsrück als sozialer Beratungsdienst tätig. Schwangerenberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Flüchtlingsberatung, Migrationsfachberatungen, allgemeine soziale Beratungen und Dienste, die Betreuungsvereine in Trier und Simmern sowie das Integrationshotel Vinum am Bahnhof in Trier gehören zu den Arbeitsfeldern.

## Der „Dritte Weg“ auf dem Prüfstand

Manchmal führt ein „Weg“ in eine Sackgasse, manchmal braucht der „Weg“ nur neue Hinweisschilder, an denen man sich orientieren kann. Um diese Fragen, die den sogenannten „Dritten Weg“ der **Kirchen im Arbeitsrecht** betrafen, beschäftigte sich die letzte EKD-Synode im November in Magdeburg. Dazu muss man wissen, dass die Kirchen in Bezug auf die Setzung des Arbeitsrechts einen eigenen, den erwähnten „Dritten Weg“ gehen. Von daher kurz die Erklärungen der drei Wege.

**Erster Weg:** Löhne und Arbeitsbedingungen werden einseitig vom Arbeitgeber festgelegt bzw. zwischen Mitarbeiter/-innen und Arbeitgeber individuell ausgehandelt.

**Zweiter Weg:** Löhne und Arbeitsbedingungen werden im Rahmen von Tarifverhandlungen ausgehandelt und festgelegt; in der Regel zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebervertretern.

**Dritter Weg:** Löhne und Arbeitsbedingungen werden durch paritätisch besetzte Arbeitsrechtskommissionen ausgehandelt. Die Verfahrensweisen werden von Synoden in verabschiedeten Arbeitsrechtsregelungsgesetzen festgelegt.

Was sich hier noch recht gut anhört, hat in der Vergangenheit einige massive Kratzer erlitten. In den Medien und in der Öffentlichkeit hat Kirche und Diakonie an Glaubwürdigkeit verloren. So berichtete beispielsweise der Stern im Januar 2011 unter der Überschrift „Hauptsache billig, billig, billig“ über die Machenschaften so mancher diakonischer Anbieter.

Hintergrund ist ein Paradigmenwechsel in der Politik, der schleichend die Rahmenbedingungen diakonischen Handelns veränderte. Gab es bis zum Jahre 1993 noch das Kostendeckungsprinzip, das die tatsächlichen Kosten des Trägers heranzog, so wurden

danach Leistungs- und Fallpauschalen eingeführt, mit dem Ziel, die Kosten der öffentlichen Hand zu senken. Dies hatte verheerende Auswirkungen zur Folge. Neben der Deregulierung der sozialen Arbeitsfelder, fand ein Sozialabbau und das Ausbreiten des Niedriglohnssektors statt.

In einer Broschüre des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche von Westfalen wird diese Entwicklung so beschrieben: „Aus der Diakonie im Sozialstaat ist die Diakonie auf dem Sozialmarkt geworden.“

Die entscheidende Frage an dieser Stelle – sind die Menschen, die der Diakonie anvertraut werden, überhaupt Marktteilnehmer? Dürfen wir als Kirche - Alte, Kranke, Arme, Behinderte, Obdachlose, Flüchtlinge, Patienten und Pflegebedürftige – solche Menschen als Kunden betrachten? Denn Kunde-Sein definiert sich über den Geldbeutel.

Die Antwort von Wolfgang Belitz (Pfarrer und Sozialethiker) bringt es auf den Punkt: „Das Elend stellt keine Nachfrage dar, es schreit zum Himmel. Die Not wird gelindert, weil die Menschen als Menschen der Hilfe bedürfen. Das menschliche Elend lässt sich nicht vermarkten durch Tauschgerechtigkeit. Es lässt sich nur lindern durch persönliche Barmherzigkeit und Liebe, durch Strukturen, die die professionelle Diakonie verkörpert.“

Neben dieser grundsätzlichen Anfrage an unsere Diakonie bezüglich der anvertrauten Menschen, kam der Umgang mit den eigenen Beschäftigten noch hinzu. Unter der Prämisse effektiv und kostendeckend zu wirtschaften, entstand oft ein Rationalisierungsdruck, der so manche diakonische Einrichtung in den finanziellen Ruin trieb. Andere diakonische Träger versuchten unter diesem Druck, dort zu sparen, wo es am besten funktioniert – bei den Mitarbeiter/-innen.

Stilblüten solcher Entwicklungen: Einführung von Niedriglohngrup-

pen, Ausgliederung von Arbeitsbereichen, Verzicht auf Weihnachtsgeld der Beschäftigten, Leiharbeit, Mini-Jobs, Ein-Euro-Jobs, Unbezahlte Mehrstunden, Führungskräften wurden Gehälter bezahlt, die völlig außerhalb der sonstigen kirchlichen Gehaltsstrukturen lagen.

All dies führte zur **Glaubwürdigkeitskrise unserer Kirche und Diakonie** und zum Hinterfragen des „dritten Weges“, der den Mitarbeitenden z.B. den Arbeitskampf um gerechtere Arbeitsbedingungen und Entlohnung verwehrt. Gerade die Gewerkschaft ver.di beanstandete immer wieder diesen Sonderweg der Kirchen.

Im November hat die **EKD-Synode** sich erneut **mehrheitlich für den „Dritten Weg“** ausgesprochen. In den Vorlagen und Beschlüssen werden soziale Standards eingefordert, eine bessere finanzielle Ausstattung und fachliche Beratung der Dienstnehmerseite in der Arbeitsrechtlichen Kommission und den Ausschluss von Einrichtungen aus dem Diakonischen Werk, die den „Ersten Weg“ beschreiten wollen – um nur einige Beispiele zu nennen.

Ob diese Beschlüsse und Willenserklärungen unter den jetzigen „marktwirtschaftlichen“ Rahmenbedingungen eingehalten werden können, sind zu bezweifeln. Vielmehr bedarf es vieler Bündnispartner (auch der Gewerkschaften), um sich für tragfähige und solidarische Sicherungssysteme mit angemessenen Entgelten der Beschäftigten einzusetzen.

Weiterhin muss überlegt und geklärt werden, welche Rolle Kirche und Diakonie in unserem Staat überhaupt einnehmen möchte, denn ganzheitliche und professionelle Zuwendung kostet Zeit und Geld.

**Willi Müller-Schulte**

*Vorsitzender der Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises Simmern-Trarbach*

## TERMINE

Donnerstag, 26. Januar 2012,  
19.30 Uhr: **Podiumsdiskussion**  
„**Militärische Präsenz und**  
**christliche Verantwortung heu-**  
**te**“

Büchenbeuren, Gemeindehaus

Sonntag, 5. Februar 2012:  
**Presbyteriumswahlen** in der  
Evangelischen Kirche im Rhein-  
land

Sonntag, 18. März 2012, 13.45  
Uhr:

**Hunsrücker Friedensweg**  
Bell/Hasselbach, ehemaliges  
Stationierungsgelände Pydna

Freitag, 13. April 2012:  
**Beginn Heilig-Rock-Tage im**  
**Bistum Trier**

## JUGEND

**Leitung: Anja Rinas**  
Römerberg 1, 55469 Simmern  
Telefon 06761/14840

**komm. Jugendpfarrer**  
**Markus Michel, Külz**  
Telefon 06761/1209573

**Jugendcafé Simmern**  
Telefon 06761/14854

**Treffmobil**  
Telefon 06761/12383

**Regionale**  
**JugendreferentInnen:**

**Mosel-Hunsrück:**  
Regina Fahlke, Minderlittgen  
Telefon 06571/951573  
Johannes Schmidt, Lötzbauern

**Simmern-Rheinböllen:**  
Susanne Belzner, Simmern  
Telefon 06761/14318

**Region um Kastellaun:**  
Joscha van Riesen  
Telefon siehe Homepage

**Region Kirchberg:**  
Monika Schirp, Kirchberg  
Telefon 06763/932042

**Region Rheinböllen:**  
Susanne Reuter, Stromberg  
Telefon 06724/7290

Informationen: [www.ejust.de](http://www.ejust.de)

## PERSONALIEN

Ab dem 1. Januar wird **Ortrun Hillebrand** als Pfarrerin z.A. im Kirchenkreis tätig sein., in den Gemeinden Rheinböllen/Dichtelbach und Neuerkirch-Biebern. Sie ist 32 Jahre alt und stammt aus Velbert am Rande des Bergischen Landes. Die vergangenen



drei Jahre war sie als Vikarin in Duisburg-Walsum. Theologie studierte sie in Bochum

und Wuppertal. Privat ist sie viel mit dem Fahrrad unterwegs, außerdem ziemlich büchersüchtig und mache bzw. hört gerne klassische Musik. Herzlich willkommen im Kirchenkreis.

Am 25. Oktober 2011 ist **Horst Langpaap** aus Tellig im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Apotheker gehörte 22 Jahre lang bis in die 90er Jahre dem Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Simmern-Trarbach als Synodalältester an und war über Jahrzehnte hinweg im Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Zell-Alf-Bad Bertrich tätig. Über viele Jahre hinweg hat er so sowohl Kirchenkreis wie Kirchengemeinde mitgeprägt. Horst Langpaap stammte aus Mecklenburg, nach dem Krieg floh er nach Westen und fand an der Mosel und im Hunsrück eine neue Heimat.

## PERSONALVERWALTUNG

**Gemeinsame Personalverwaltung Kirchenkreise Simmern-Trarbach und Birkenfeld in Idar-Oberstein.**

Detlef Haag  
(Personalsachen Kirchenkreis)  
Telefon 06781/40745  
[detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de](mailto:detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de)

Jenny Michel  
(Personalsachen Gemeinden)  
Telefon 06781/40746  
[jenny.michel@vwa-idar-oberstein.de](mailto:jenny.michel@vwa-idar-oberstein.de)

## KREISKIRCHENAMT

**Am Osterrech 5, Kirchberg**  
Tel.: **06763/9320-0**, Fax: **-50**

**Durchwahlen:**  
Andreas Eck -20  
Sergej Lüfing -23  
Lothar Beck -24  
Rainer Gerhardy -25  
Philipp Gauch -26  
Ingrid Marx -28  
Inge Lang -31  
Jürgen Reuter -32  
Friederike Müller -41

## BERATUNG

**Haus der Diakonie**  
Römerberg 3, 55469 Simmern

**Sekretariat**  
**Diakonisches Werk**  
Telefon 06761/96773-0

**Betreuungsverein**  
Telefon 06761/96773-11/12

**Schwangerenberatung**  
Telefon 06761/96773-13/14

**Schuldnerberatung**  
Telefon 06761/96773-15

**Migrationsfachberatung**  
Telefon 06761/96773-16/17

**Ehe-, Familien-, Lebensfragen**  
Maiweg 140, Traben-Trarbach  
Telefon 06541/6030

**Help Center (Suchtberatung)**  
Römerberg 3, 55469 Simmern  
Telefon 06761/6940

**Kindergartenreferat**  
Sabine Dalheimer-Mayer  
55743 Idar-Oberstein, Voll-  
mersbachstr. 22, Tel. 06781/40734

## IMPRESSUM:

**Herausgeber:**  
Evangelischer Kirchenkreis  
Simmern-Trarbach  
[www.simmern-trarbach.de](http://www.simmern-trarbach.de)

**Redaktion:**  
Dieter Junker (V.i.S.d.P.),  
Heike Jannermann, Dr. Katrin  
Behnisch-Thomas.  
Mail an die Redaktion:  
[dieter.junker@freenet.de](mailto:dieter.junker@freenet.de)

**Druck:** Knotenpunkt Buch